

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Tannen für den kleineren Gartenraum

Esebeck, Heribert von

1974

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-264355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-264355)



den. Hier also einige Ratschläge und Hinweise, wie sich Weihnachtsbäume mit Wurzeln, also lebend Pflanzen, bei guter Laune halten lassen.

Kommen die Pflanzen ins Haus, so müssen sie bis zu ihrer Ausschmückung zum Heiligabend unbedingt einen hellen und vor allem kühlen Platz bekommen. Wir setzen sie keineswegs, bevor es sich nicht vermeiden läßt, der trockenen und warmen Luft unserer beheizten Wohnräume aus. Unsere Raumtemperaturen wären für Koniferen die überleben sollen eine ausgesprochene Tortur. Zwei, drei Tage im Raum, — das ist das Höchste, was wir den Pflanzen zumuten können.

Heribert von Esebeck

Tannen für den kleineren Gartenraum

Fichten und selbst Hemlocktannen sind uns durch ihren kompakten Wuchs auf kleinerer Fläche ein willkommener Gartenschmuck geworden. Auch Tannen besitzen diese liebenswerte Eigenschaft der langsameren Entwicklung, so daß es wert erscheint, sich einmal mit ihnen zu befreunden. Während im Schwarzwald und in den süd-

Mag der Baum in seinem Schmuck noch so hübsch ausschauen, — je eher wir uns von dem Anblick trennen und das Bäumchen wieder kühlstellen, um so mehr Freude wird es uns als neuer Gartengast bereiten. Muten wir ihm einen längeren Aufenthalt in der ungewohnten, trockenen Wärme zu, wird es seine Nadeln abwerfen und so geschwächt sein, daß es fraglich ist, ob es nach dem Auspflanzen Fuß faßt.

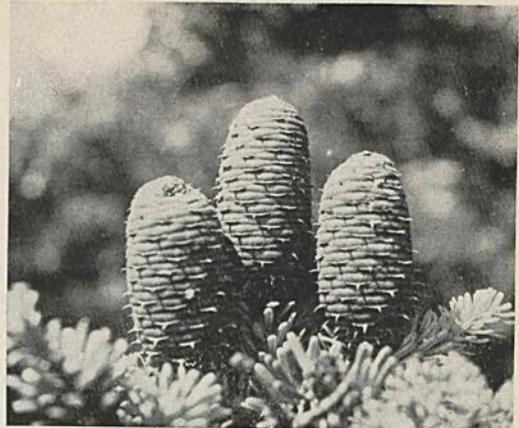
Natürlich muß eine Pflanzung bei allzu strengem Frost aufgeschoben werden. Das Bäumchen müßte dann wiederum einen hellen, kühlen Platz beziehen. Waschküche, Garage oder Treppenhaus können hier als Quartier in Frage kommen. Selbst bei günstiger Witterung wäre als Übergang eine solche ‚Zwischenstation‘ vernünftiger als der drastische Standortwechsel vom Wohnraum in die Winterkälte.

Vor allem ist der Topfballen der Bäumchen bis zum Auspflanzen immer gleichmäßig feucht zu halten, und es ist für die Pflanzen nur zuträglich, wenn sie täglich mit Wassernebel aus der Blumenspritze bedacht werden. Kann schließlich gepflanzt werden, so soll die Pflanzgrube eineinhalb mal der Tiefe und dem Umfang des Wurzelballens entsprechen. Zugefüllt wird mit kalkfreiem Erdreich, das mit Torfmull (50 : 50) vermischt ist. Trotz der winterlichen Pflanzzeit soll weder während noch nach der Pflanzung mit Wasser gespart werden. Damit ist jedoch die Arbeit nicht abgeschlossen. Ab Mitte Januar wäre eine Schattierung erforderlich, die durch das Aufstellen einer Strohmatte oder durch Abhängen mit Schattenleinen erzielt wird. Sinn der Sache ist, daß die Pflanze nicht durch die Erwärmung in den sonnigen Mittagsstunden zu früh zu treiben beginnt und dadurch Frostschäden erleidet. Unsere Obhut soll noch andauern, bis die Pflanze wirklich angewachsen ist. Dazu gehört auch das zusätzliche Wässern in Trockenzeiten. Dabei ist das Überbrausen der gesamten Pflanze besonders wirkungsvoll.

deutschen Gebirgen, Bayerischer Wald der Nadelbaum die Weiß- oder Edeltanne (*Abies alba*) bestimmend ist, da sie durch ihre horizontale abstehenden Äste die Wälder kennzeichnet, läßt sich auch unter den Tannen eine kompakte und anspruchslose Form feststellen. Zeigt die Tanne des Wirtschaftswaldes mit geradem Stamm Wuchshöhen bis zu 40 m bei einer genügenden Bodenvorbereitung, der es an Tiefgründigkeit nicht fehlen darf, bedeutet die Balsamtanne (*A. balsamea*) in einer zwergigen Form ein Kleinod für den Garten auf kleinerem Raum. Balsamtannen stam-

men aus den kühleren Gebieten N.-Amerikas mit Baumhöhen bis zu 25 m.

Gegensätzlich in ihrer Wuchskraft verhalten sich die Buschformen *A. balsamea* 'Hudsonia' und 'Nana', die sich für vielseitige Aufgaben im Garten eignen. Breitwachsend, aber langsam, erreichen die kissenartig sich entwickelnden Formen Höhen von 0,60 m, die im Alter höchstens meterhoch werden. Diese Eigenschaft des Wuchses – es sind Mutationen (Veränderung des Erbgutes) – macht beide Formen sehr brauchbar für den Steingarten in Beziehung mit der Wahl niedriger Polsterstauden, wo sie bei geschickter Verwendung ein Anreiz sind. Eine weitere Möglichkeit der Verwendung bietet sich in der Nachbarschaft mit immergrünen Laubgehölzen an, die den Hintergrund ausmachen. Auch die reizvollen Wuchsformen der Busch-(Zwerg-)Nadelgehölze, Fichte, Scheinzypresse, sind eine wertvolle Ergänzung der Umgebung. Daß man eine genügende und gründliche Bodenvorbereitung zu treffen hat, dürfte als selbstverständlich gelten. Die Pflanzung erfolgt mit Ballenpflanzen, die bei genügender Bewässerung willig anwachsen und nicht enttäuschen werden. Zur Bodenbedeckung sollte man der Schneeheide (*Erica carnea*) einen Platz einräu-



Zapfenbildung der Korea-Tanne (*Abies koreana* Wils.)

Nadelgehölze liegt, was sich wiederum auf eine entsprechende Wuchsfreudigkeit auswirkt.

Eine weitere ansprechende Verwendung wäre die Anordnung der in den letzten Jahren bekannt gewordenen sog. „Troggärten“. Es sind Steinwannen (ehem. Futtertröge), in denen man bestrebt ist, nicht allzu schnell- und starkwachsende Pflanzen zu halten. Dazu bieten sich geradezu genannte Formen an. In Verbindung mit rotfrüchtigen Zwergmispeln, selbst staudigen Ziergräsern (*Pennisetum*) lassen sich hübsche Zusammenstellungen arrangieren. Diese Troggärten sind vornehmlich in kleineren Gärten eine wertvolle Bereicherung, da sie kaum Platz einnehmen. Im Winter ist ein leichter Schutz mit Deckreisig vorzunehmen.

Besondere Empfehlung verdient die Korea-Tanne (*A. koreana*) aus S.-Korea. Was die Neuerscheinung unseres Jahrhunderts auszeichnet, ist der langsame Wuchs mit einem reichen Fruchtsatz in jungen Jahren. Bereits bei einer Höhe von einem Meter lassen sich violett-purpurne aufrechte Zapfen wahrnehmen, welche die Art zu einer Besonderheit stempeln. Im Alter entwickelt sie sich bei uns zu einem mittelhohen Nadelbaum bis zu 7 m Höhe. Dekorativ ist stets die Zapfenbildung, die sich sehr zahlreich über den Baum verteilt. Eine Art, die besonders leicht durch ihre Schmuckwirkung auffällt. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß die Korea-Tanne sich als widerstandsfähig erwiesen hat. Wenn auch der Kaufpreis einer gutentwickelten Pflanze etwas kostspielig ist, dankt es uns diese Koniferenart durch ihre aparte Erscheinung, da jeder Garten Nachbar den frühzeitigen Zapfenansatz bewundern wird und Sie wegen dieser Kostbarkeit anspricht.



Abies balsamea (L.) Mill. 'Nana', eine gedrungene Form der Balsam-Tanne

men, aber auch die kriechende Zwergmispel (*Cotoneaster dammeri*) überzieht schnell den Boden und läßt das Unkraut nicht aufkommen. Gerade im Vorgarten sind kleinere Wuchsformen oft recht angebracht, da das zu rasche Wachstum mancher anderer Gehölze den unerwünschten zu starken Schatten in die Pflanzung bringen. Beide Formen sollten überall dort vorgesehen werden, wo der Gartenbesitzer ein langsames Wachstum aus ästhetischen Gründen für richtig hält. Keineswegs wäre es ratsam, den Garten mit diesen Wuchsformen zu überladen, da in einer sparsamen Verwendung die Wirkung der